



Die Offene Jugendarbeit bewährt sich

Vor fast drei Jahren hat die Gemeinde Dielsdorf die MOJUGA Stiftung mit der Umsetzung der Offenen Jugendarbeit beauftragt. Die Pilotphase neigt sich nun dem Ende zu. Eine Bestandesaufnahme.

Wenn es darum geht, mit Jugendlichen in Kontakt zu treten, bieten sich Rundgänge im öffentlichen Raum an. Entsprechend beauftragte die Gemeinde die MOJUGA Stiftung zum Start vor drei Jahren mit aufsuchender Arbeit. Die Jugendarbeitenden fanden heraus, wo die beliebten Treffpunkte sind, wie die Jugendlichen sie nutzen und welche Wege sie gehen. Während dieser Sozialraumanalyse fanden viele Gespräche mit Jugendlichen statt, darunter auch zu einer Gruppierung, die Begleitung bei Themen wie Integration und Ausbildung brauchte.

Die Jugendarbeitenden nutzten aber auch andere Möglichkeiten, um möglichst viele Jugendliche zu erreichen: Nachdem sie bereits im ersten Jahr mit einem Alkohol-Präventionsangebot am Sek-Sommerball präsent waren, wünschten sich die Schülerinnen und Schüler eindringlich eine Wiederholung in diesem Jahr – ein Wunsch, dem die Jugendarbeit gerne entsprach. Auch die Street soccer-Anlage, welche die MOJUGA auf dem Skaterareal aufgestellt hatte, ermöglichte Kontakt zu vielen weiteren Jugendlichen.

Projekte zum Beziehungsaufbau

Durch die intensive Beziehungsarbeit ist es den Jugendarbeitenden gelungen, das Vertrauen der Jugendlichen zu gewinnen und von ihren Bedürfnissen zu erfahren. Entsprechend gestalteten sie ihre Angebote. Im Rahmen der Projektwoche Rassismus der Schule boten sie ein Projekt ausschliesslich für Mädchen an, wodurch auch zu ihnen eine tragende Beziehung aufgebaut werden konnte. Ein von der Jugendarbeit organisierter Hip-Hop-Anlass vermittelte den Jugendlichen Wertschätzung für ihre Lebenswelt. Und mit der mehrfach durchgeführten Offenen Turnhalle für freies Spiel und Beisammensein entsprach sie dem Bedürfnis nach Treffpunkten an wettergeschützten Orten.



Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation

Die Offene Jugendarbeit steht allen Jugendlichen offen – unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Weltanschauung und ihren Interessen. Kontakte finden in einem freiwilligen Rahmen und frei von Verpflichtungen statt. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, die Angebote mitzugestalten. Diese erste Phase im Aufbau der OJA ist geglückt. Nun verlagert sie ihren Fokus vermehrt auf die räumlichen Angebote – zumal sie seit Januar über einen Jugendraum verfügt und es im öffentlichen Raum zurzeit ruhig ist.

«Wie wichtig räumliche Angebote sind, hat sich in diesem knappen halben Jahr seit der Eröffnung gezeigt», sagt Jugendarbeiter Michael Huber. In den Jugendraum zu gehen, sei eine bewusste Entscheidung und kein zufälliger Kontakt, hier würden Jugendliche verweilen und bei gemeinsamen Aktivitäten käme man ungezwungen ins Gespräch: «Die Beziehungen haben sich merklich vertieft.» Dank der Nähe zur Schule sind vor allem die Kinder der 6. Klasse auf den Jugendraum aufmerksam geworden. «Es ist ideal, dass wir sie noch in der Mittelstufe abholen konnten, denn nach den Sommerferien sind sie unsere Hauptzielgruppe», so der Jugendarbeiter.

Engagierte Jugendliche

Inzwischen besuchen rund zwanzig Jugendliche den Jugendraum regelmässig, einige weitere kommen sporadisch vorbei. Sie spielen am Töggelikasten, hören Musik oder kochen zusammen mit den Jugendarbeitenden. «Viele kommen auch, weil sie den Kontakt mit

uns suchen», sagt Michael Huber. Sie ziehen ihn und seinen Kollegen Carlos Bernales ins Vertrauen, erzählen vom bevorstehenden Stufenwechsel, tauschen sich mit ihnen über Fussball oder ihr erwachendes Interesse an Liebesdingen aus. Auch wenn die Gespräche sich um private Themen und Herausforderungen drehen, «schwerwiegende Dynamiken unter den Jugendlichen sind in Dielsdorf derzeit nicht zu beobachten».

Ausdruck der tragenden Beziehung ist auch, dass die Jugendlichen mit Anliegen auf die Jugendarbeitenden zugehen. «Nachdem sie den Wunsch geäussert hatten, den Raum aktiv zu gestalten, gestalten wir in den Sommerferien mit ihnen die Wände des Jugendraumes und organisieren neue Sofas», erzählt der Jugendarbeiter. Weitere beziehungs-fördernde Aktionen waren gemeinsame Fussballspiele, in deren Anschluss gesunde Mahlzeiten zubereitet wurden. «Wir hatten festgestellt, dass einige Jugendliche, deren Eltern abends arbeiten, das Abendessen durch Chips und Snacks ersetzen», erklärt er. «Wir wollten ihnen gesunde Ernährung in einem spielerischen Rahmen näherbringen.»

Kontakt und Informationen

Alexandra Matulla

Regionale Jugendbeauftragte
alexandra.matulla@mojuga.ch

Aktuelle Öffnungszeiten, interessante Elternratgeber und alle Termine finden Sie auf jugendarbeit-dielsdorf.ch